



METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND



LEIPZIG –
WESTSACHSEN

Regionaler Planungsverband

Das Auslaufen der Braunkohleverstromung in Mitteldeutschland bis 2035 – Herausforderung für eine nachhaltige Regionalentwicklung

Sächsische Regionalplanertagung am 7.
und 8. Oktober in Dresden





MOTOREN DER RAUMENTWICKLUNG

Metropolregionen in Deutschland

„Metropolregionen sind Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung mit guter Erreichbarkeit auf europäischer und internationaler Ebene und weiter Ausstrahlung auf das Umland.“

(Ministerkonferenz für Raumordnung, 1995)

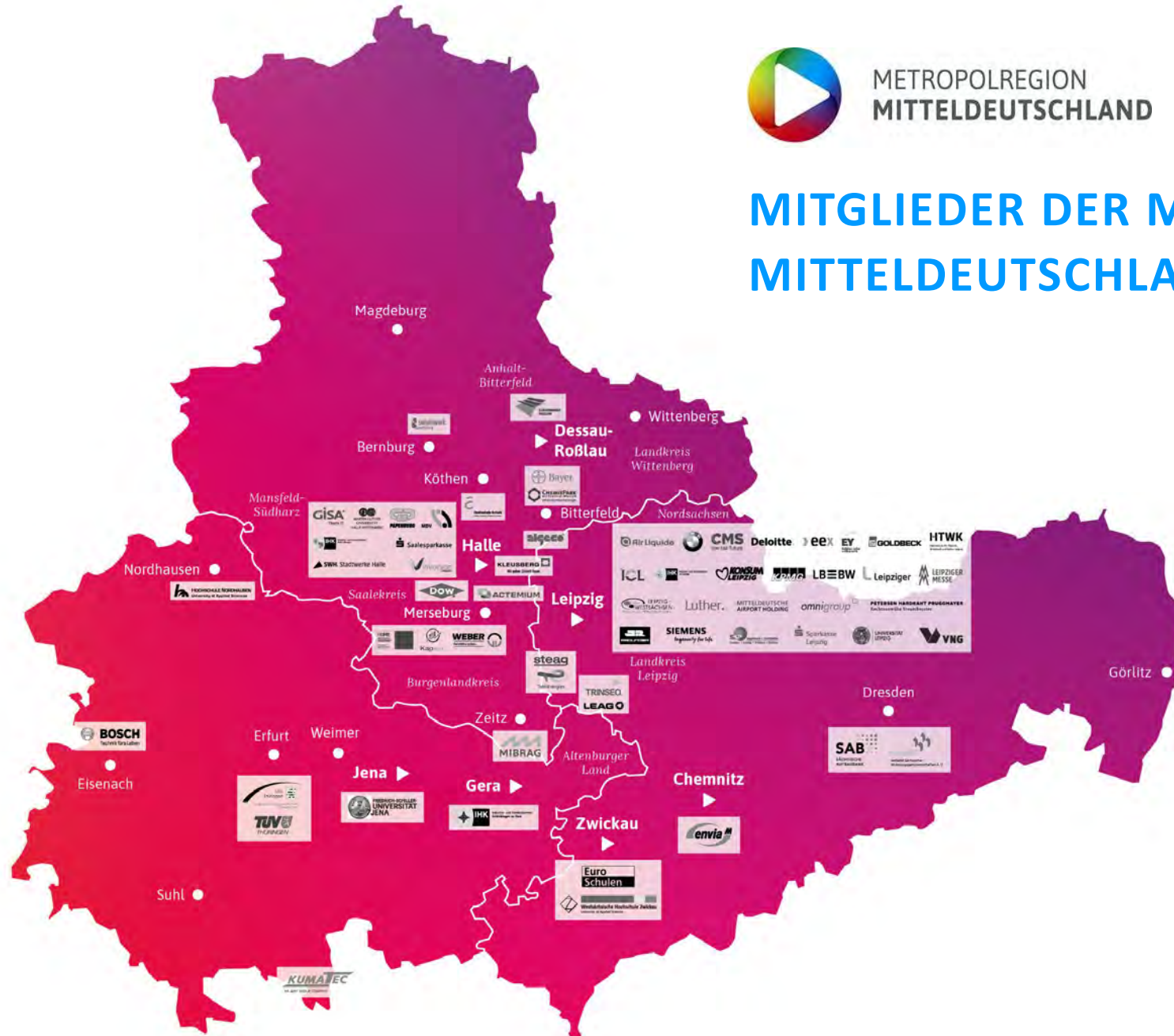
Derzeit sind in Deutschland durch die Ministerkonferenz für Raumordnung **11 Metropolregionen** anerkannt, darunter die **Metropolregion Mitteldeutschland**.





METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND

MITGLIEDER DER METROPOLREGION MITTELDEUTSCHLAND



Ein starker Verbund

- ▶ 51 Unternehmen
- ▶ 7 Städte
- ▶ 8 Landkreise
- ▶ 8 Hochschulen
- ▶ 5 Kammern/Verbände

Beteiligte Städte und Landkreise



Unterstützer





Unser Weg zur Innovationsregion Mitteldeutschland



- ▶ **Projektgruppe „Innovation im Revier“**
Anregung zur Thematik durch Landrat Ulrich (Burgenlandkreis)
11.05.2016 | Treffen mit Bundesminister Gabriel
16.06.2016 | Gründung der Projektgruppe „Innovation im Revier“
bei der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD)
- ▶ **BMWi-Förderprogramm „Unternehmen Revier“**
für die 4 deutschen Braunkohlereviere
Arbeitspapier vom **02.05.2017** | Richtlinie vom **01.11.2017**
- ▶ **GRW-Fördermaßnahme „Innovationsregion MD“**
Projektskizze vom **04.09.2017** | Zuwendungsbescheid: **18.12.2018**⁴

Zweckvereinbarung als Basis der gemeinsamen Arbeit am Strukturwandel

“ Die Zweckvereinbarung zielt auf die Initiierung und Umsetzung eines zukunftsorientierten Innovationsprozesses im Mitteldeutschen Braunkohlerevier im Sinne eines aktiven Strukturwandels ab und legt die Rahmenbedingungen für das erforderliche Zusammenwirken aller Vertragspartner fest.



Unterzeichnung der Zweckvereinbarung am 01.03.2018

Die Innovationsregion Mitteldeutschland als länderübergreifende Zusammenarbeit

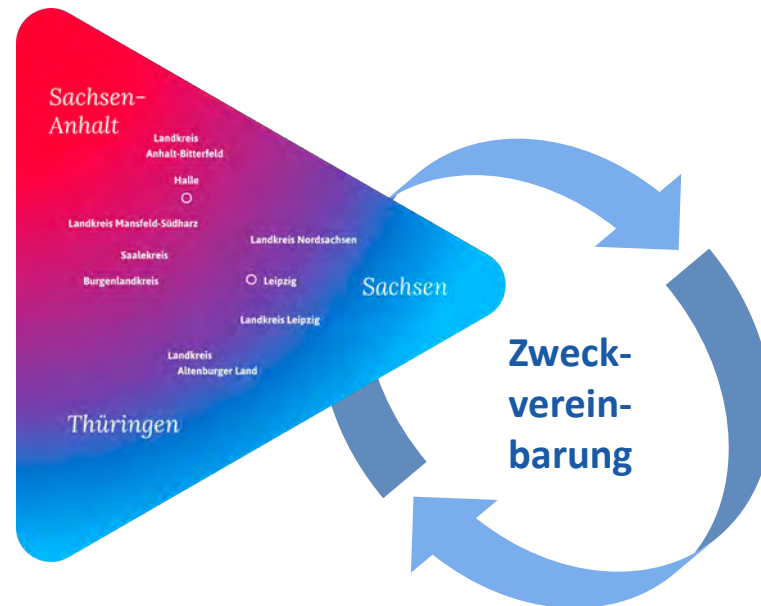


- ▶ **Gemeinsamer Wirtschaftsraum** mit enger Verflechtung
- ▶ **Gemeinsame Gestaltung** des Strukturwandels
- ▶ **Gemeinsame Strategie** zur Regionalentwicklung
- ▶ **Gemeinsame Entwicklung** zentraler Handlungsfelder

**7 Landkreise und
2 Städte in
3 Bundesländern mit
2 Mio. Menschen**



Organisation



Abwicklungspartner

- Berufen gemäß Zweckvereinbarung von den neun Gebietskörperschaften
- Vertretung der neun Gebietskörperschaften gegenüber den Fördermittelgebern
- ▶ **Fördermitteltechnische Aufgaben** in den Förderprogrammen

Regionalpartner

- Berufen von den neun Gebietskörperschaften und dem BMWi im Förderprogramm „Unternehmen Revier“
- Dienstleistungsauftrag im Förderprogramm GRW
- ▶ **Inhaltliches Projektmanagement** einschließlich Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsprozess



Handlungsfelder und Leitthemen



WERTSCHÖPFUNG UND INNOVATION

- Fachkräfte
- Digitalisierung
- Wettbewerbs- & Innovationsfähigkeit
- Innovationslabore
- Flächenmanagement



RESSOURCEN

- Kohlenstoffe & Chemie
- Synthetische Kraftstoffe
- Clean Tech
- Rohstoffe



ENERGIE

- Erneuerbare Energie
- Dezentrale Stromerzeugung
- Innovative Speicherprojekte
- Sicherung der Wärmeversorgung



MOBILITÄT UND LOGISTIK

- ÖV | Intermodale Verkehre
- Autonomes Fahren
- Verkehrsinfrastruktur
- Alternative Antriebe



TOURISMUS UND KULTUR

- Tourismusstrategie
- Kulturregion
- Lebensqualität/Daseinsvorsorge
- Regionale Identität



länderübergreifende GRW-Maßnahme / Studien-Übersicht



Fertigstellung der laufenden GRW-Studien

- ▶ bis 09/21: 6 Studien
- ▶ bis 10/21: 5 Studien
- ▶ bis 11/21: 5 Studien
- ▶ bis 12/21: 2 Studien

Nr.	Projekttitel	Projektstatus
M-01	Technologiefeldanalyse	Abgeschlossen
M-02	Potenzialstudie Industrie-/ Gewerbeflächen	Abgeschlossen
M-03	Sozio-ökonomische Perspektiven 2040	Abgeschlossen
M-04	Integrierte Mobilitätsstudie	30.11.2021
M-05	Potenzialstudie Grüne Gase	30.09.2021
M-06	LüREK	30.11.2021
M-07	Verkehrsnetzreparatur B176	30.11.2021
M-08	Gewässerlandschaft Nordraum	31.10.2021
M-09	Seethermie	Abgeschlossen
M-10	Industriekultur in Mitteldeutschland	30.09.2021
M-11	Energiekonzept IRMD	31.08.2021

Nr.	Projekttitel	Projektstatus
M-13	OmniMover	31.12.2021
M-14	Tourismusstrategie Mitteldeutschland	31.10.2021
M-15	Touristische Mobilität	30.09.2021
M-16	Potenzialstudie Digitalisierung	31.08.2021
M-17	Fachkräfteentwicklung 2025+	31.10.2021
M-18	Pfadabhängigkeiten Braunkohle	31.10.2021
M-19	Potenziale Schiene Südraum IRMD	31.10.2021
M-21	Kooperations- und Innovationsorte	30.11.2021
M-22	Logistik	14.09.2021
M-23	Zukunftsfaktor Handwerk	30.11.2021
M-26	aquistore - Wärme/ Kältespeicherung	31.12.2021

FÖRDERPROGRAMME FÜR DAS MITTELDEUTSCHE REVIER

Förderprogramme auf Bundes- und EU-Ebene	Fördervolumen für das Mitteldeutsche Revier	Umsetzung/Abwicklung der Förderprogramme
GRW-Bund-Länder-Fördermaßnahme mit Experimentierklausel	2018 - 2021: 7,2 Mio. € (Gesamtmittel: 8,0 Mio €)	
BMW-Förderprojekt „Unternehmen Revier“	ab 2019 - 2027: 1,6 Mio. € (2018: 0,8 Mio. €)	
Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen, Kap. 3 u. 4 (i.W. Infrastruktur Schiene/Straße und Wissenschaft, sog. „Bundesarm“) bis zu 26 Mrd. € bis 2038	20% = 5,2 Mrd. € Sachsen: ca. 40% = 2,1 Mrd. € Sachsen-Anhalt: ca. 60% = 3,1 Mrd. €	Abwicklung über den <u>Bund</u> Bund-Länder-Koordinierungsgremium
Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen, Kap. 1 (sog. „Landesarm“), bis zu 14 Mrd. € bis 2038	20% = 2,8 Mrd. € Sachsen (SN): 40% = 1,1 Mrd. € Sachsen-Anhalt (ST): 60% = 1,7 Mrd. €	Abwicklung über die <u>Bundesländer</u> SN: SAB / SAS / Begleitausschuss ST: IB / Revierausschuss
„ Just Transition Fund “ (JTF) der EU auf Basis von „Territorialen Übergangsplänen“	Sachsen (SN): 645 Mio. € (inkl. Lausitzer Revier) Sachsen-Anhalt (ST): ca. 365 Mio. €	Abwicklung über die <u>Bundesländer</u> SN: SMR, Fachstelle JTF ST: Stabsstelle Strukturwandel und Begleitausschuss unter Einbeziehung des Revierausschusses



Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen vom 14.08.2020

Besonderheiten aufgrund des EU-Beihilferechts und der föderativen Struktur:

- Gewährung von Bundesmitteln an die sog. „Kohleländer“ in Form von Finanzhilfen gem. Artikel 104 b GG für bedeutsame Investitionen der Länder und Gemeinden
=> **ausschließlich Kommunen und Gemeindeverbände als Antragsteller möglich**
(privatwirtschaftliche Akteure nur für den Fall der Übernahme kommunaler Aufgaben) => **Folge: ein großer Anteil der vorliegenden Förderanträge betrifft den Bereich der „Öffentlichen Fürsorge zur Verbesserung wirtschaftsbezogener Standortbedingungen“** (u.a. Investitionen in die Gesundheits- und Kultureinrichtungen; Ausbau von Einrichtungen für Kinder und Jugendliche) **und der Tourismusinfrastruktur**
- nicht nur Festlegung von Revierquoten (Mitteldeutsches Revier: 20%), sondern hinsichtlich des sog. „1. Arms“ auch Festlegung von Länderquoten (Mitteldeutsches Revier: Sachsen-Anhalt: 60%; Sachsen: 40%)
=> **Folge: „Auseinanderfallen“ des Reviers in die jeweiligen Länder** (u.a. Erarbeitung eigener Landesförderrichtlinien inkl. landesspezifischer Strukturentwicklungsprogramme sowie Beteiligungs- und Netzwerkformate)



Empfehlungen des Beirats für Raumentwicklung beim BMI

Positionspapier „Nachhaltige Transformation in den Kohlregionen“ vom 09.04.2021

- Im Fokus der Betrachtung stehen insbesondere die Organisationsformen und Governance-Modi der Raumentwicklung in den deutschen Braunkohle-Revieren
- Bezüglich der beiden länderübergreifenden Reviere Lausitz und Mitteldeutschland wird u.a. kritisiert, dass es aufgrund der *„Inkongruenz funktionaler und territorialer Räume“* an revierübergreifenden Regionalen Entwicklungskonzepten (REK) mangelt und die beteiligten Länder jeweils eigene Umsetzungsstrukturen geschaffen haben, die z.T. unabgestimmt agieren.
- Im Ergebnis empfiehlt der Beirat für jedes Revier die Schaffung **einer** Organisationsstruktur, deren *„räumlicher Zuständigkeitsbereich (sich) am Planungs- und Projektbereich der Braunkohle-Reviere als funktionale Räume“* orientiert und hierbei eventuell auch Landesgrenzen überschreitet und als *„befristete Sonderorganisation ... im Wesentlichen Moderations-, Organisations- und Orientierungsfunktion“* wahrnimmt und somit als *„Gelenkstelle zwischen Landesregierung, Kommunen, Projekttreibern und Zivilgesellschaft“* wirkt.
- *„Gefordert ist ein vollkommen neuer, umfassender und integrativer Ansatz räumlicher Planung und Entwicklung im Sinne einer „Transformationsplanung“.“*



INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND

Strukturbruch der frühen 1990er Jahre

Walter Christian Steinbach

Eine Mark für Espenhain

Vom Christlichen Umweltseminar Rötha
zum Leipziger Neuseenland



Petra Köpping

Integriert doch erst mal uns!

**Eine Streitschrift
für den Osten**

Ch. Links Verlag

Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen (Hrsg.)



Herausforderung Wachstum,
Strukturwandel und Beschäftigung –
Bestandsaufnahme und Perspektiven
für die Braunkohlenreviere in Deutschland

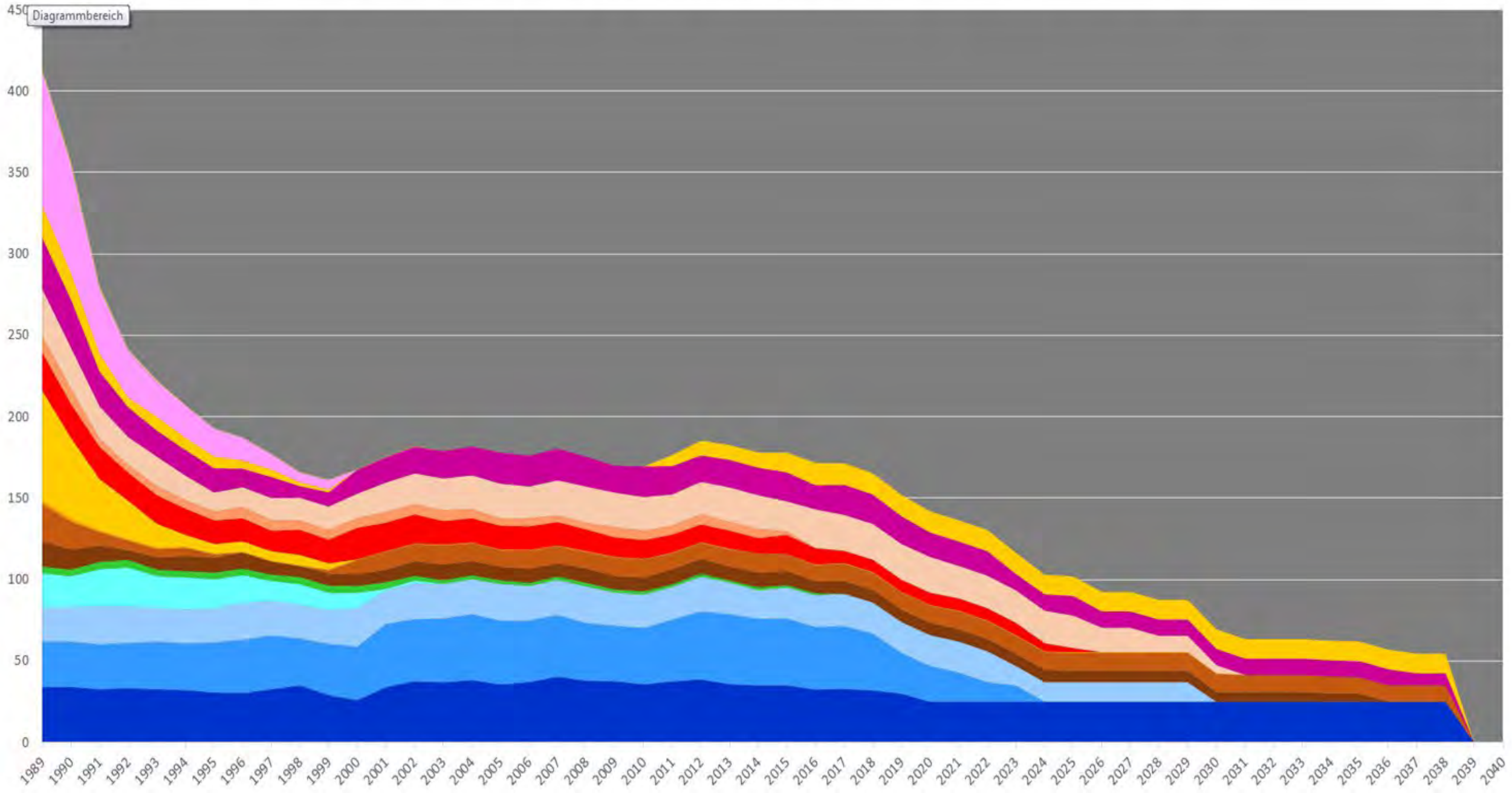
Prof. Dr. habil. Andreas Berkner

Informationen zur
Regionalplanung

Leipzig, 10/2019



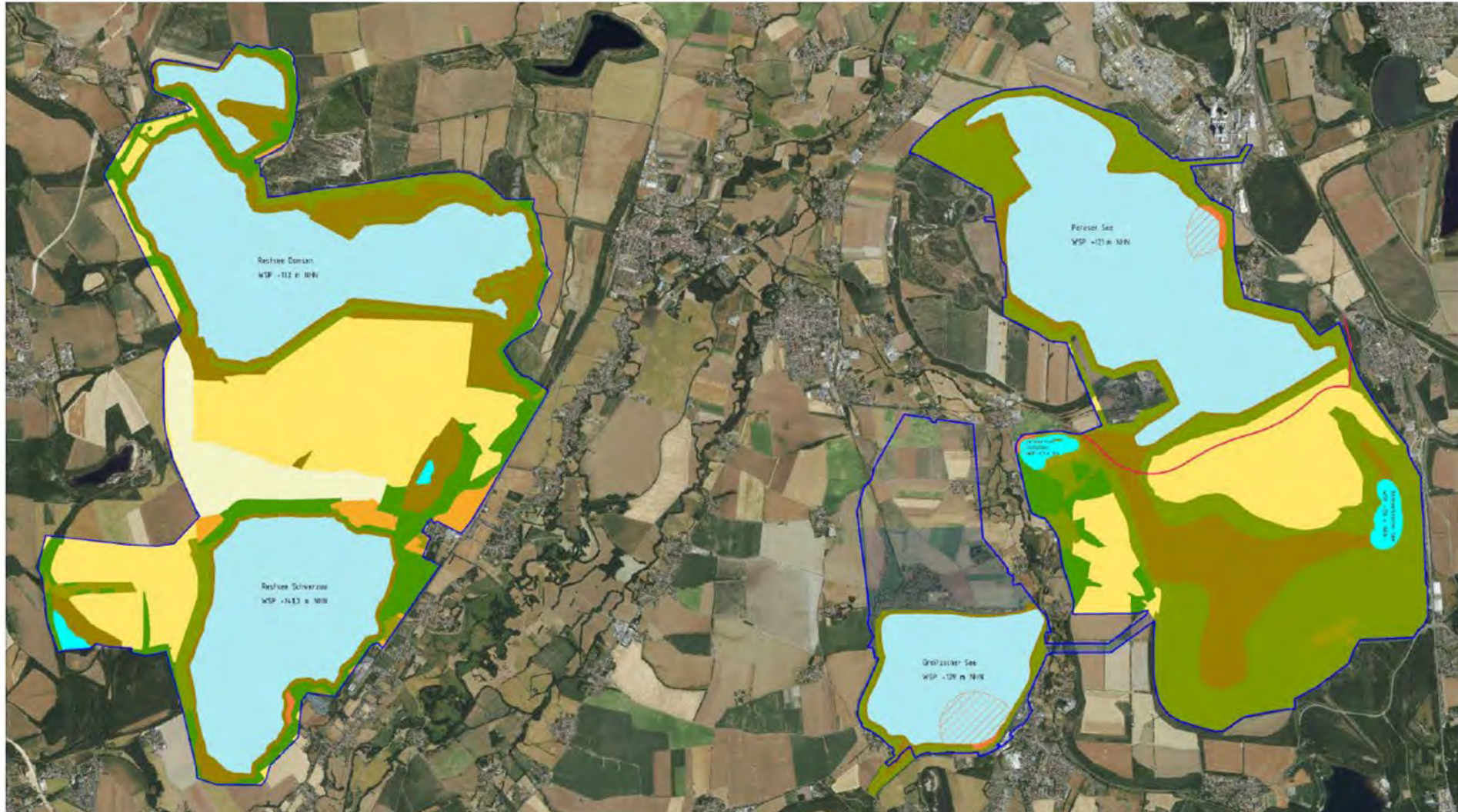
Braunkohlenförderung ab 1989 nach Revieren und Tagebauen in Mio. t/a





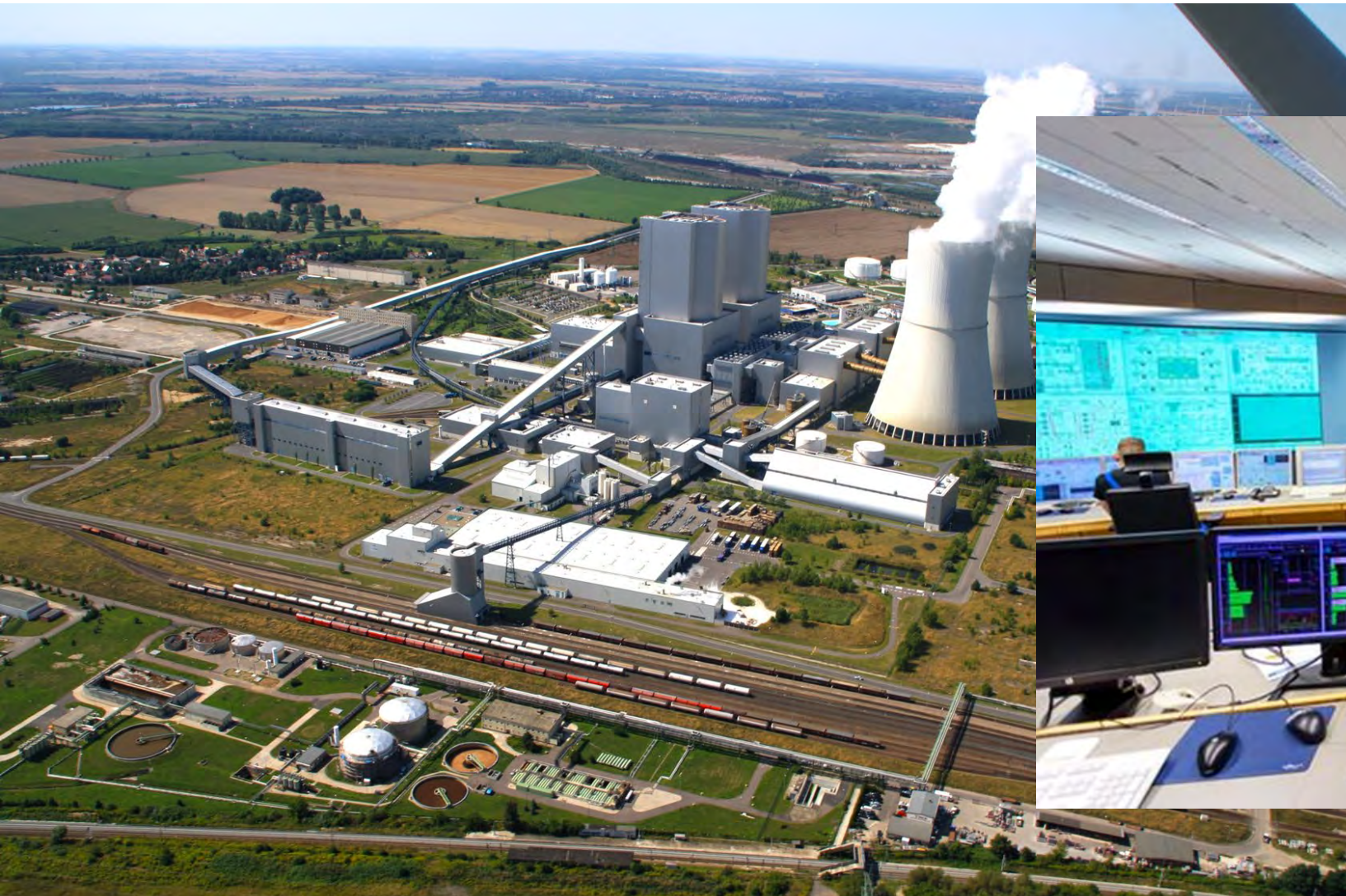
MIBRAG – aktuelle Revierplanung

Bergbaufolgelandschaft





Strukturwandel – nicht erst in 15 Jahren – Kraftwerk Lippendorf



LüREK Profen – informelles Konzept für formelle Planung

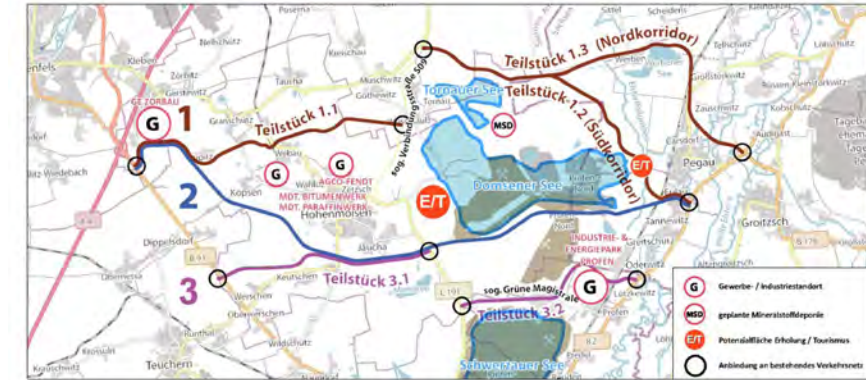
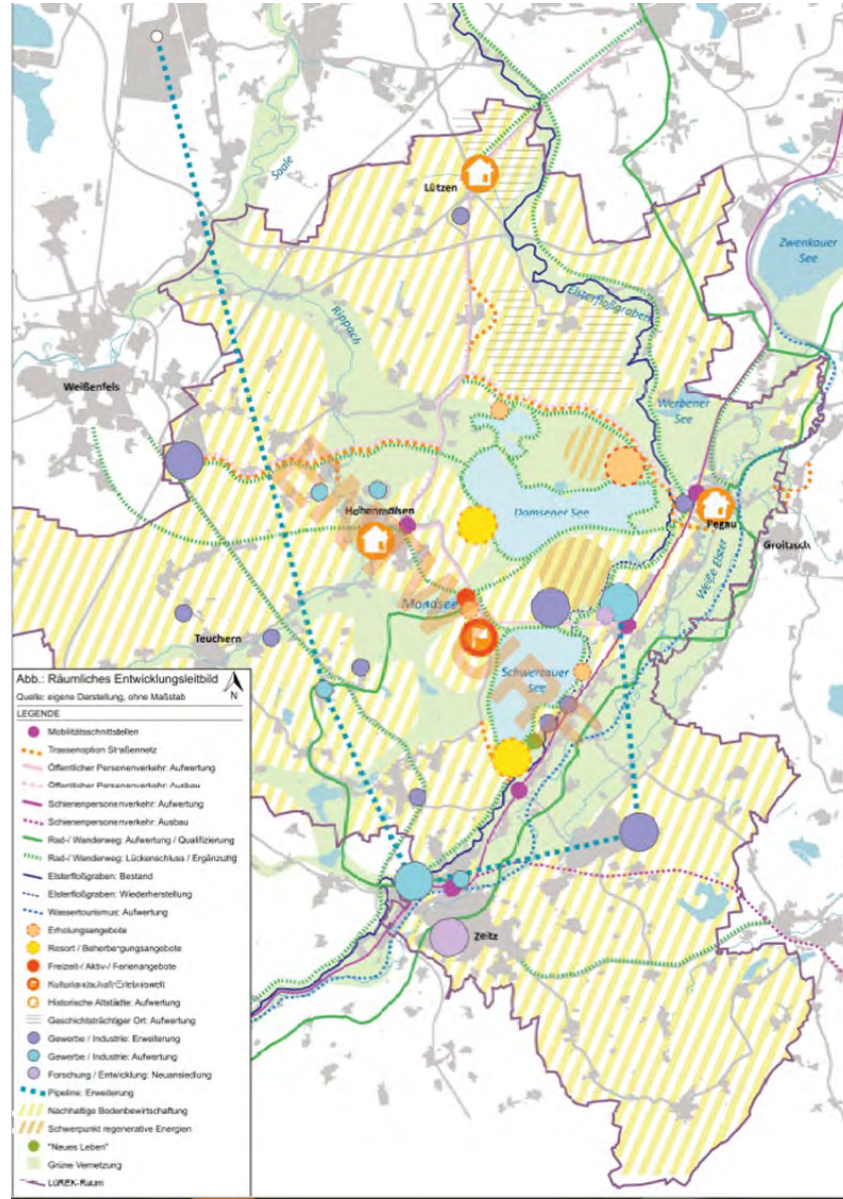
ENTWURF
LÄNDERÜBERGREIFENDES REGIONALES
ENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DIE
BERGBAUFOLGELANDSCHAFT PROFEN
(LÜREK)

Entwurfsfassung, 02.06.2021
zur öffentlichen Beteiligung

**NEUE WEGE FÜR
INNOVATION UND WERTSCHÖPFUNG**

Strukturwandel in der Innovationsregion Mitteldeutschland

02.06.2021





Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain

Neuaufstellung mit integrierter Teilfortschreibung des
Braunkohlenplans als Sanierungsrahmenplan Tagebau Haselbach

Beteiligungsentwurf

Stand 08.08.2008



REGIONALER
PLANUNGSVERBAND
WESTSACHSEN

Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen (Hrsg.)

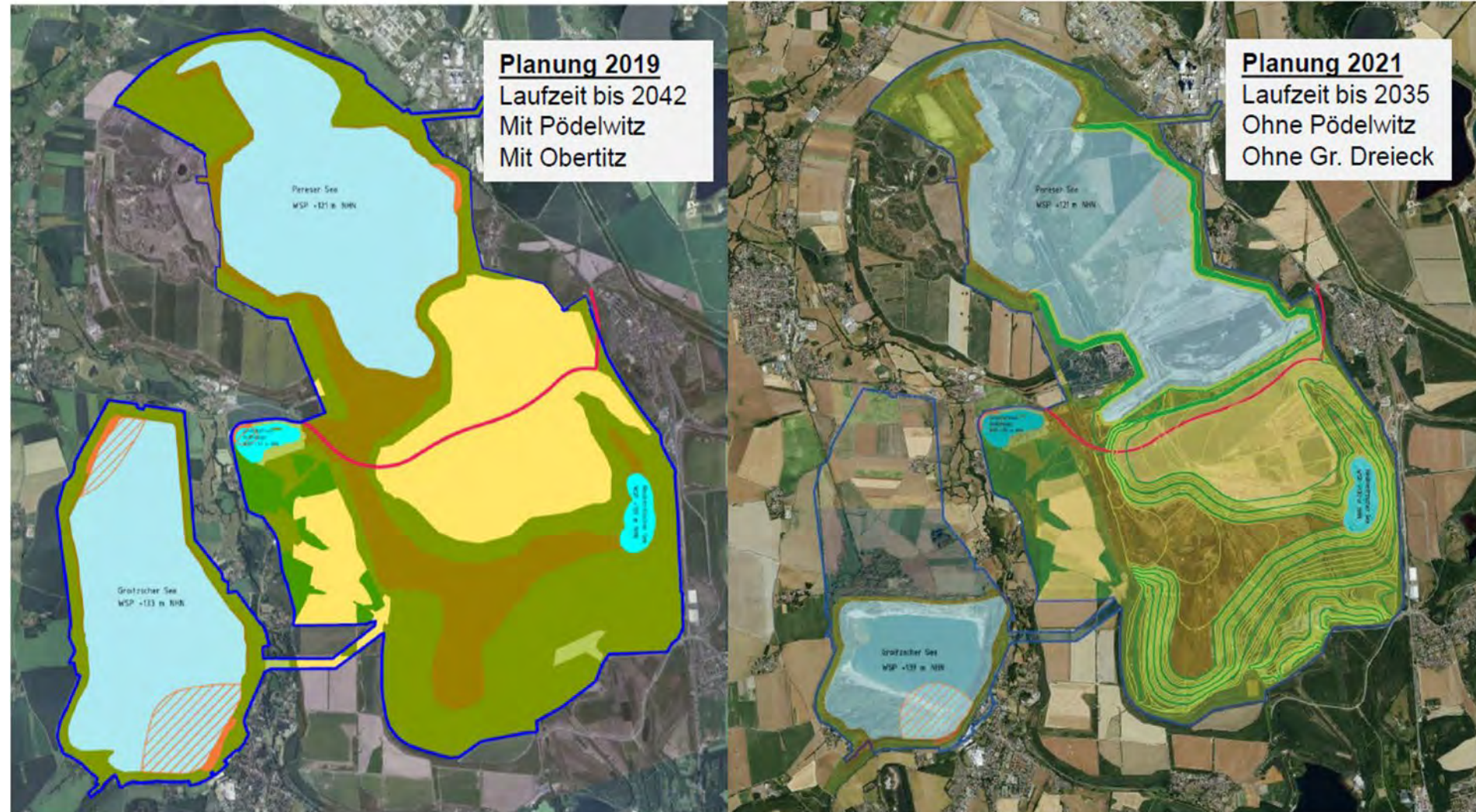


Monitoring zur Strategischen Umweltprüfung (SUP) für den Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain

Statusbericht
zum Monitoringzyklus
2011–2014



Planung BFL 2019 → Revierplanung 2021



1 Die Planfortschreibung geht von einem aktiven Abbauhorizont bis Ende 2035 nach dem Gesetz zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung gemäß (Kohleausstiegsgesetz) von 2020 aus.

2 Eine weitere Ausgangsposition bildet die modifizierte Revierplanung der MIBRAG mbH von 01/2021 als Ergebnis einer unternehmerischen Variantenuntersuchung unter Einbindung der Energiemarktsituation.

3 Als Restvorrat für den aktiven Braunkohlenabbau werden 120 Mio. t angesetzt. Damit ist ein Betrieb des Kraftwerks Lippendorf als alleiniger Abnehmer bis 12/2035 mit einem Bedarf von 8 Mio. t/a zu sichern.

4 Die Laufzeitverkürzung von ca. 2040 auf Ende 2035 führt zu einer Nichtinanspruchnahme des Teilfelds Groitzscher Dreieck mangels Bedarfs; damit wird eine Bandtrasse durch die Schnauderaue entbehrlich.

5 Der Abschluss der Umsiedlung von Pödelwitz sowie die Umsiedlung von Obertitz werden mit der Laufzeitverkürzung endgültig und unumkehrbar obsolet.

6 Damit bedürfen die braunkohlenabbaubezogenen Ausweisungen (VRG [Abbaufäche] Groitzscher Dreieck, VBG [Abbaufäche] Pödelwitz/Obertitz, VRG [betriebsnotwendige Fläche] Bandtrasse) der Aufhebung.

7 Für die Ortslage Pödelwitz sind die regionalplanerischen Rahmensetzungen für einen erfolgreichen Revitalisierungsprozess vorzunehmen.

8 Die veränderten Massenbilanzen und zeitlichen Einordnungen führen zu neuen Proportionen hinsichtlich der Verteilung von Land- (Kippenareale) und Wasserflächen (Tagebauseen).

9 In den Neukippenbereichen mit Abschluss an die bereits hergestellten Kippenareale bleiben die Grundproportionen zwischen Landwirtschaft, Waldmehrung und Natur und Landschaft weitgehend erhalten.



Planfortschreibung → Leitlinien (II)

- 10** Der Tagebausee im Bereich Groitzscher Dreieck verbleibt im Umgriff der gestundeten Abbauhohlform und wird auf eine möglichst frühzeitige Flutungsbereitschaft (2029) ausgerichtet.
- 11** Der Pereser See wird dafür in südlicher Richtung erweitert, ohne die 2013 in Betrieb genommene Neutrasse der Bundesstraße B 176 zu überschreiten. Das Umfeld von Pödelwitz bedarf einer Ausformung.
- 12** Zur Ausgestaltung von „Neukieritzscher See“ im Kippenbereich mit Überschusswasserableitung ab Neukippe über den Pereser See mit Option über das Restloch 13 zum Zwenkauer See besteht Prüfbedarf.
- 13** Für den Tagebausee im Bereich Groitzscher Dreieck sind praktikable Möglichkeiten zur Einbeziehung in den Hochwasserschutz im Schnauder-Einzugsgebiet im Abgleich mit dem Haselbacher See zu prüfen.
- 14** Im Plangebiet sind Positivausweisungen bzw. der Erhalt von Abwägungsspielräumen für Strukturwandelprojekte zu prüfen (→ Umfeld Groitzscher Dreieck, Tagesanlagen, Grubenwasserreinigungsanlage).
- 15** Für die Aktivierung weiterer Potenziale für erneuerbare Energien (Wind und PV) sind Spielräume im Abgleich mit der allgemeinen Regionalplanung auszuloten.
- 16** Bei den Infrastrukturprojekten im Plangebiet bildet die Bundesstraße B 176 unter Betrachtung der Nahtstellen nach Westen (Groitzsch/Pegau/Hohenmölsen) und Osten (Borna/Kahnsdorf) den Schwerpunkt.
- 17** Für das Fortschreibungsverfahren wird eine Flankierung durch informelle Planungsaktivitäten im Zusammenwirken mit dem Landkreis Leipzig und den berührten Kommunen geprüft.
- 18** Für die Planung werden enge Abstimmung und gutes Einvernehmen mit dem Freistaat Thüringen (Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen, Landkreis Altenburger Land, Stadt Lucka) angestrebt.



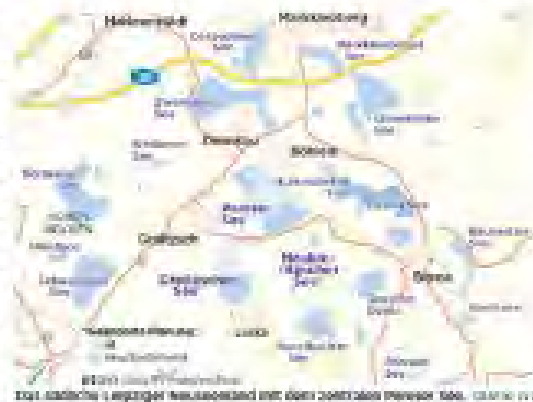
Blick in den Tagebau Vereinigt Schleienham. Die Antropogenlandschaft weicht die Landschaft nach dem Ende der Braunkohleförderung gewissermaßen geölt.

Bürgermeister rund um Schleien Tagebau verabreden Aktionsbüro

Pereser See wird größte Rekultivierungsfläche / Landrat sieht in Zusammenarbeit stra

von André Pöschmann/Elisa Hering

Landkreis Leipzig. Die vier Anwohnerkommunen des nordöstlichen Braunkohleabbaus...
 Die Bürgermeister von Grimnitz, Randersleben, Rapp-Überlingen und Zwickau haben sich zu einem Aktionsbündnis zusammengeschlossen, um gemeinsam mit dem Regionalen Planungsverband Leipzig/Westsachsen, dem Bergbauunternehmen MIBA und dem Landkreis Leipzig die Entwicklung nach dem generellen erklärten Kohleausstieg schon jetzt in die Hand zu nehmen.
 Das MIBAag-Tagebau gehören also in den nächsten Jahren maßgebende Abschnitte Schleienham (siehe die Bundesländer 178 und die



bei der Pereser See vollkommen neuem Form und „grüner als ursprünglich vorgesehen“...
 Als Hauptverflechtung der Tagebau und demnach der Bergbaulandschaft soll diese Komplex eine Stadt sowie die Gemeinde Randersleben aber vorerst, dass erhebliche weitere Anwohner Zwickau und Rapp-Überlingen im Nordwest über sind. Transport tätigen wie außerdem zudem Lucka hinter der thüringischen Landesgrenze mit im Vergleich mit dem...
 Konkretes ist noch nicht zu bestimmen. „Wir haben ja ein sehr gro-

Fördervertrag zur Erarbeitung eines Masterplans für den Aktionsraum Tagebau Schleienham

Anlass:

Der Landkreis Leipzig hat in einem ersten Schritt mit den Kommunen Grimnitz, Randersleben, Rapp-Überlingen und Zwickau am 14. Juli 2021 ein Aktionsbündnis gebildet, um die Entwicklung des heute noch aktiven Tagebaus Schleienham hin zu einer innovativen Bergbaulandschaft zu begleiten und mittels eines explizit für diesen Umfang zu erarbeitenden Strategie- und Handlungskonzeptes zu unterstützen. Dieses Strategie- und Handlungskonzept soll darüber hinaus als informelles Planungsinstrumentarium der Fortschreibung des Braunkohleplans für den Tagebau Schleienham Vorschub leisten und die interkommunale Zusammenarbeit selbst sowie den Aufbau eines ländübergreifenden Netzwerkes fördern.

Vor diesem Hintergrund wurde am 27. September 2021 das Aktionsbündnis um die Partner Regionaler Planungsverband Leipzig/Westsachsen und die MIBAAG mit erweitert. Folgernd verstehen sich die o.g. Kommunen, deren Gestaltung sich im Gebiet des Tagebaus Schleienham befindet, der Regionale Planungsverband Leipzig/Westsachsen, die MIBAAG mit und der Landkreis Leipzig als Kern des Aktionsbündnisses.

Der Kern des Aktionsbündnisses verständigte sich ebenfalls darauf, zu gegebener Zeit hinzuzuziehen, themen- bzw. anliegenbezogen weitere Partner und Institutionen hinzuzuziehen (u.a. die Stadt Böhlen LEAG, die LMBV mit, die Sächsische Oberbergamt Freiberg und die LEAG sowie der Landkreis Altenburger Land, die Stadt Lucka, die Stadt Neusewitz, die Planungsgemeinschaft Ostritzungen – Autzitzung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit).

Grundlage zur Bildung des Aktionsbündnis/Aktionsbündnis:

Landesentwicklungsplan LEP 2013, Regionalplan Leipzig/Westsachsen 2016 sowie Kreisentwicklungsplan 2020, hier Schlüsse vorhaben (1. aktive Begleitung von Projekten des Strukturanteils und des Umbaus der Energieversorgung, Maßnahmen 1-28, Etablierung eines geeigneten kommunalen Beteiligungsverfahrens zur Erarbeitung konkreter Ziele und Maßnahmen im Landkreis Leipzig im Rahmen des Ausbaus auf der Kohleverbrennung

Ziel:

Ziel des Aktionsbündnisses und des zu erarbeitenden ländübergreifenden Strategie- und Handlungskonzeptes ist, dass dieser Aktionsraum

- als Impulsregion einen Beitrag zum Erhalt und zur Entwicklung des Ländereises Leipzig als starken Wirtschaftsstandort, mit klaren Werten Orten und reichhaltigen Lebensräumen leistet,
- auch in Zukunft Perspektiven für Menschen jeden Alters, insbesondere aber für junge Familien bietet und
- mittels innovativer Ideen und neuer Initiativen die Fachkräftebeschaffung unterstützt



Bergbau dominiert. So wird nach der Produktion der Mibrag der Ort aussehen.

Mibrag hält F Gemeinderate

Bergbauunternehmen zeigt jetzt
Breunsdorf / Anlagen weniger do

Von André Neumann

Neukirchitz. Eine Präsentation, deren Überlebensfähigkeit die IVE in ihrer geliebten Umgebung versichert hat, sorgt für Verunsicherung und Verunsicherung in Neukirchitz. Es geht um die Wiederkehr des aus Bergbaubetrieben, Mittelständische Braunkohlegesellschaft an städtigen Windpark Breunsdorf westlich von Neukirchitz aufbauen wird. Was heißt die werden, dass gibt es gewisse Zahlen.

107 Hektar sind der Maß für vor haben, der Staat hat einen Zuschuss von 104 Millionen. Statt einer Flügelpitze geht über, werden 240 Meter erreicht, 17 weitere Anlagen sollen erreicht werden. Wie das die Bewohner von Neukirchitz weiterleben werden, lässt sich vorläufig abschätzen nur anhand einer Vermutung, bestmögliche Szenarien.

Das Braunkohleunternehmen, dass sich mit dem Kohleabbau von Energieerzeuger zu Hause umgewandelt. Energie, werden wird, hat das gelöst. In einer noch unklarer Vorstellung sollte die Mibrag Südwest von Großsch und Gemeindeförderung von Neukir-



Gemeinderat Harald Tille vor der Parkanlage zu bitten wird

streckt ihre Zukunftspläne. Zur Sache des Kohleabbau steht, darunter die für den Mibrag. Bei der Gelände können die Anlagenbauern zu den zu setzen, die zeigen sich die Windräder von weiten Stellen aus zu sehen sein werden.

Der Neukirchitzer Gemeinderat Harald Tille (CDU) findet negative Auswirkungen möglich für die Neukirchitzer (siehe) und sich dabei große Pläne stellt, sollte eine der Mibrag genehmigt. Auch eine eigene Planung und hat diese umzusetzen

mdr HD

UM 11



NOCH 6 TAGE

Erneuerbare Energien: Windparks auf Bergbaunachfolgelandschaften?





Energiepark Witznitz / Zahlen und Fakten

LEISTUNGSDATEN ENERGIEPARK WITZNITZ

Geplante Leistung 605.000 kW_p (605 MW)

Der spezifische Ertrag im ersten Betriebsjahr beträgt „985kWh/kW_p“. Unter Berücksichtigung der branchenüblichen Annahmen zur Leistungsdegradation beträgt der mittlere spezifische Ertrag über die Lebensdauer der Anlage „924 kWh/kW_p“

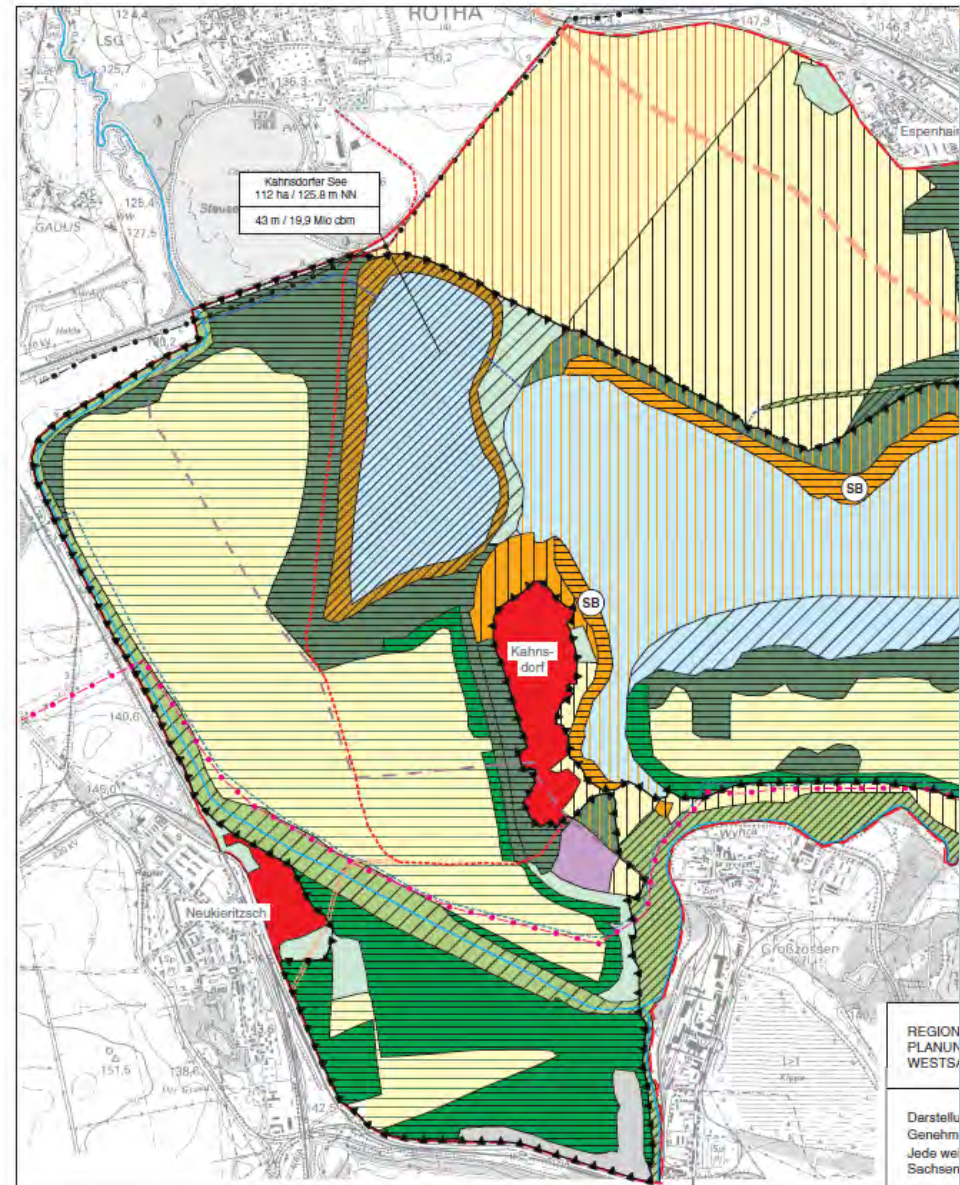
Ertrag

Pro Jahr $605.000 \times 924 = 559.020.000 \text{ kWh} = 0,559 \text{ TWh}$. Innerhalb der Lebensdauer der Anlage ergeben sich somit **27.951.000.000 kWh = 27,9 TWh**

Vergleich

Die produzierte Strommenge deckt den Jahresenergieverbrauch von:

ca. 186.000 4 Personen Haushalten

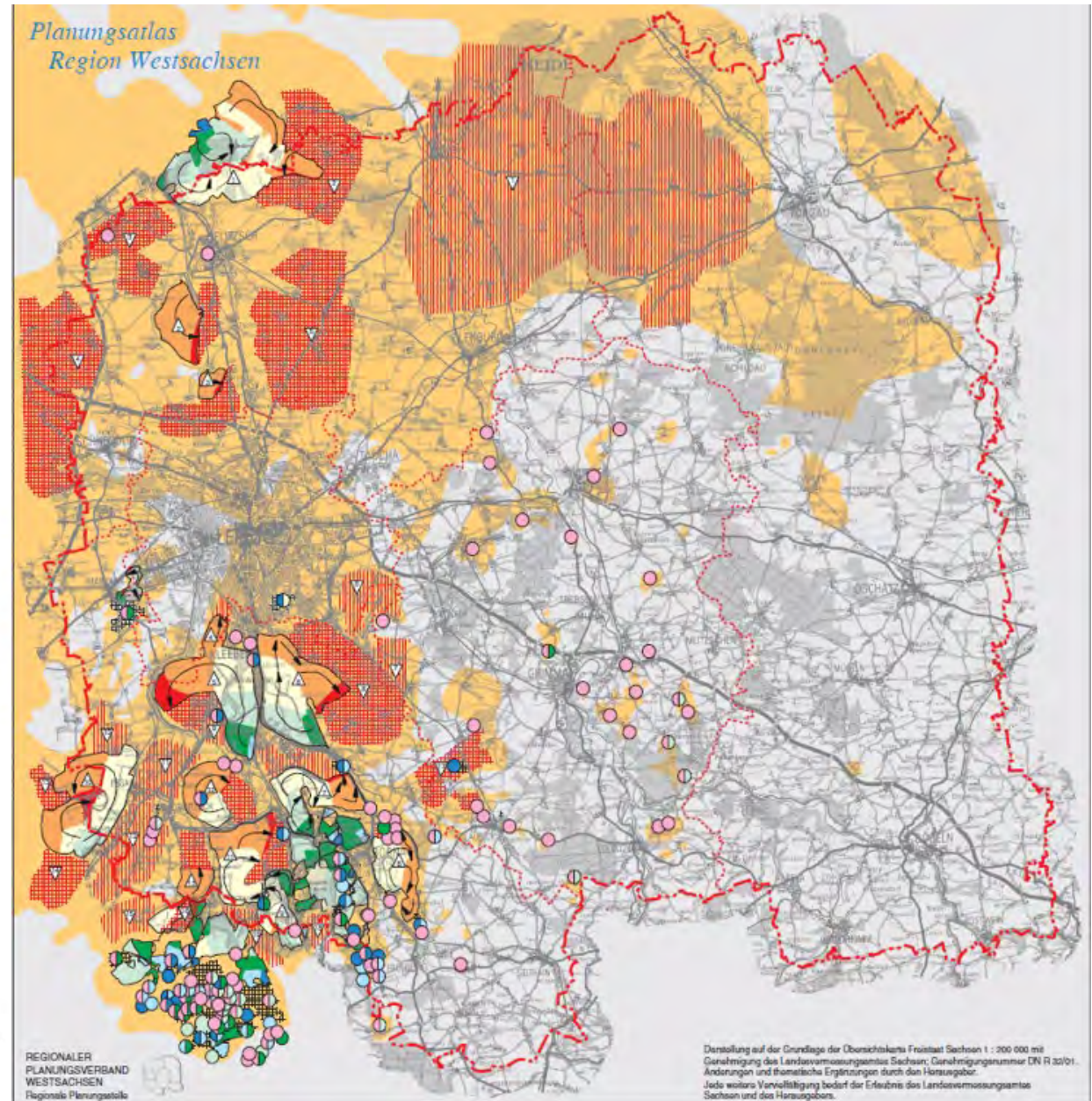
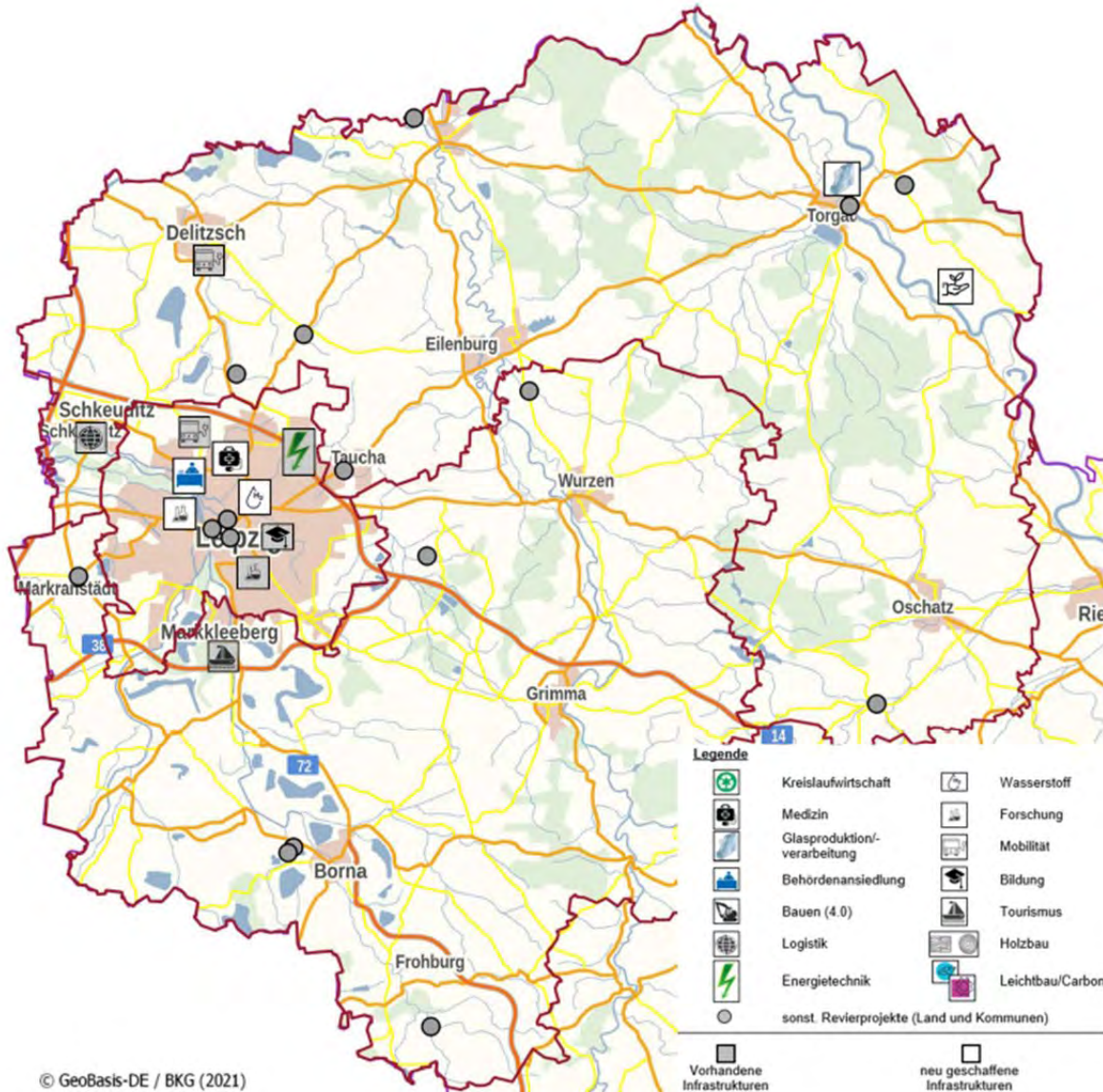


- Regionale Planungsverbände erfüllen gesetzlich übertragene Aufgaben des Freistaats (→ Handlungsaufträge aus LEP Sachsen 2013)
- Träger der Regionalplanung tragen Kostenrisiko für Rechtsverteidigung (Pauschale Mehrbelastungsausgleich 10.000 €/a)
- für aktive Braunkohlentagebaue (→ Energiepolitik) trägt Freistaat entsprechend § 12 Abs. 2 SächsLPIG die Rechtsverteidigungskosten
- analoge Regelung wird für Regionalplanung insgesamt angestrebt (Schreiben Landrat Geisler [OE/OE] an Staatsminister Schmidt); „konzertierte Initiative“ der Träger der Regionalplanung ist sinnvoll
- übrige Haushaltssituation → Veränderungen am gesetzlich festgelegten Mehrbelastungsausgleich wenig aussichtsreich
- zielführender Weg könnte über FAG gehen → Kostenausgleich durch Freistaat an Landkreise/Kreisfreie Städte, Transfer über Umlage

Strukturwandel – Wahrnehmungsperspektiven



INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND



Großpösna vergibt Filetgrundstück an Helmholtz-Zentrum

Klares Votum zur Magdeborner Halbinsel im Gemeinderat / Ansiedlung mit Folgen fürs Highfield

Von Olaf Barth

Großpösna.. Arbeiten, wo andere Urlaub machen – für rund 500 Wissenschaftler könnte dies am Störthaler See Wirklichkeit werden. Wie berichtet, will der Freistaat Sachsen als Ausgleich für den Ausstieg aus der Braunkohle unter anderem in der Leipziger Neuseenlandschaft ein Helmholtz-Forschungszentrum ansiedeln. Rund 60 Millionen Euro könnten investiert werden. Das Zentrum soll international verknüpft zu konkreten Folgen des Klimawandels für Energie, Umwelt, Wasserversorgung und Landwirtschaft forschen. Als Standort ist die Magdeborner Halbinsel im Gespräch. Voraussichtlich im nächsten Frühjahr soll im Bundesforschungsministerium in Bonn die Standortentscheidung fallen. Der Gemeinderat hatte sich im Mai mit einer schriftlichen Vereinbarung einstimmtig zu der Ansiedlung bekannt. Unterschrieben haben Bürgermeisterin Gabriela Lantzsch (parteilos) und Georg Teutsch. Letzterer ist Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Helmholtz-Umweltforschungszentrums Leipzig.

Noch in diesem Jahr will die Gemeinde – wie zugesichert – einen Bebauungsplan auf den Weg bringen. Auch der Landkreis Leipzig unterstützt wie der Freistaat das Projekt. So ging es in der jüngsten Sitzung des Gemeinderates um den konkreten Standort des Zentrums. Als Kenner des Areals schilderte der Zwenkauer Planer und Architekt Rüdiger Renno die örtliche und infrastrukturelle Situation auf der rund 90 Hektar großen Halbinsel. Sein Fazit: Die Kapazitäten würden für eine Ansiedlung des



Die Magdeborner Halbinsel: Die rot markierte Fläche links der Straße ist für das Helmholtz-Zentrum vorgesehen, rechts der Trasse wird Platz für Start-ups im Umfeld der Forschungseinrichtung reserviert. FOTO: ANDRÉ KEMPNER

Zentrums reichen. „Sie ist eine Riesenchance für die Region. Doch ob der Standort den Zuschlag erhält, hängt auch von der Qualität der Bewerbung ab“, sagte Renno zu zwei Grundstücken, die er planerisch für möglich hält: mehr im Inneren des südlichen Teils der Halbinsel käme eine zehn Hektar große Fläche infrage. Diese „Fläche A“ sei aber teilweise mit Altlasten versehen, auch gebe es dort noch andere Eigentümer. Anders die acht Hektar große, direkt am öffentlichen Rundweg oberhalb des Wassers liegende „Fläche B“ im Nordwesten der Halbinsel. Diese gehöre der Gemeinde und sei sofort verfügbar. Außerdem sei sie das

Wunsch-Grundstück des Helmholtz-Zentrums. „Der Inselkopf ist das letzte Filet-Grundstück der Gemeinde, das sollten wir für andere Entwicklungen behalten“, entgegnete Jens Ludwig (CDU). Auch sein Parteifreund Jörg-Achim Weber votierte gegen die B-Fläche. „Das Helmholtz-Zentrum braucht keine Wasserfläche, damit sich die Wissenschaftler wohlfühlen oder sich die Architekten verwirklichen können, dazu reicht die südliche Fläche. Außerdem ist eine Entscheidung darüber jetzt eine Farce, da gerade der von der Gemeinde initiierte Bürgerbeteiligungsprozess zur künftigen Entwicklung der Halb-

insel läuft.“ In der Tat liegt dazu gerade der Ergebnisbericht einer Bürgerumfrage vor, wonach besonders Naherholung, Natur, Sport, Tourismus, Gastronomie und auch das Highfield-Festival künftig auf der Halbinsel eine Rolle spielen sollen. Der Prozess wurde vor den Helmholtz-Plänen initiiert und soll laut Lantzsch auch künftig für die verbleibenden Flächen fortgesetzt werden. Thomas Fröhlich (SPD) setzte sich für das „Wassergrundstück“ ein: „Es gibt keine andere Idee für das Grundstück. Was kann denn noch Attraktiveres passieren, als die Ansiedlung eines Helmholtz-Zentrums?“ Natürlich müsse der See öffentlich zugäng-

MDV

5-Daten mit Endhaltestelle
 5-Daten mit Endhaltestelle (besteht nur aus roten Linien)
 Haltepunkt
 S-Bahn (nur am Flughafen Leipzig)
 Haltepunkt (personelle Linien)

Verkehrsverbände:
 Mitteldeutscher Verkehrsverbund MDV
 Verkehrsverbund Halle-Brandenburg VHB
 Verkehrsverbund Mitteldeutschland VMD
 Verkehrsverbund Chemnitz VVC

Naumburg: DB Regio AG, Volkmarstraße 38, 06117 Halle, Service-Telefon: 0341 2608622 • Grafik: © 2013, digitale Kartografie Frank Ruppenthal GmbH, 16/21 Karte • Haltestellen: 5. September 2013 • Weitere regionale Informationen: Mitteldeutscher Verkehrsverbund GmbH, MDV-Infoleiste: 0180 220 2239 (9 Uhr bis zum Freitag, keine Notrufnummern) • www.mdv.de • Netzwerke: Sachsen-Anhalt GmbH, Infoleiste: 0391 5303198, www.nas.de • VHB Verkehrsverbund Halle-Brandenburg GmbH, VHB-Infoleiste: 030 75414141, www.vhb.de



Strukturwandel ist ein Experiment mit vielen Unwägbarkeiten und offenem Ausgang.

Geld ist wichtig, aber nicht alles. Es gilt, die vorhandenen Mittel klug und innovativ einzusetzen.

Das „Zusammenspiel der Ebenen“ (Bund – Land – Kommunen) ist noch deutlich ausbaufähig.

Förderkulissen (Strukturwandel, Braunkohlesanierung, FR-Regio u. a.) bedürfen einer besseren Abstimmung.

Strukturwandel ist kein Kurzstrecken-, sondern ein anstrengender Marathonlauf.

Eine intensive Verzahnung zwischen Strukturwandel und Regionalplanung/-entwicklung ist erforderlich.

Die größte Herausforderung besteht in der Schaffung neuer Arbeitsplätze und Wertschöpfungsketten.

Die „wissenschaftliche Community“ muss sich so ausdrücken, dass sie auch allgemeinverständlich ist.

Aus den Kernrevieren kommt die berechtigte Frage, welche sichtbaren Zeichen dort gesetzt werden.

Der Erfolg des Strukturwandels ist auch daran zu messen, wie gleichwertige Lebensverhältnisse gelingen.



METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND



LEIPZIG –
WESTSACHSEN
Regionaler Planungsverband

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH
Schillerstraße 5, 04109 Leipzig

Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen
Bautzner Straße 67, 04347 Leipzig